

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 127 (2001)
Heft: 45: Nachhaltig leben

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

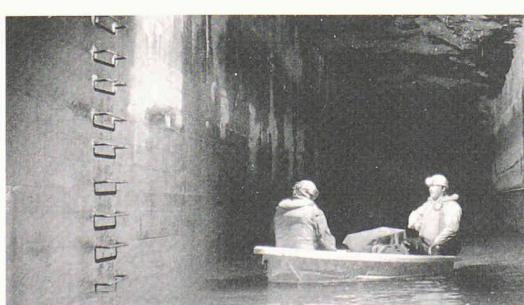
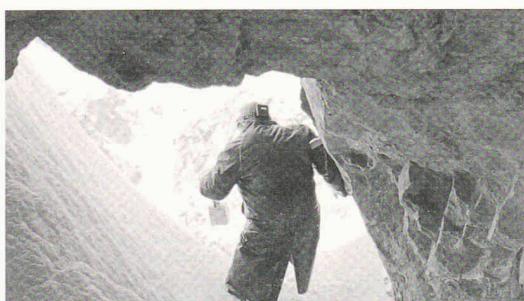
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeit der Titanen

Gesang von der Grande Dixence, der grössten Staumauer der Welt

(km) «Der Gletschersaum, die braune Grasnarbe, der blaue Himmel, schmeckt das nicht besser als die Reisen unter der Erde?» – Überhaupt nicht», gab die Bohrmannschaft zu verstehen... Erstens einmal», versicherten sie alle, «vergeht im Stollen die Zeit schneller. Zu langes Tageslicht verdriesst dich! ...» (aus: Maurice Chappat, «Chant de la Grande Dixence»).

Zwischen 1950 und 1966 wurde sie gebaut, die Grande Dixence, mit 285 Metern die grösste Staumauer der Welt, ein monumentaler Bau auf über 2000 Metern Höhe in den Walliser Alpen. Das 160 km lange Stollenlabyrinth führt im Sommerhalbjahr Schmelzwasser von 35 Gletschern dem Stausee zu und entleert es im Winter auf die Turbinen der Elektrizitätswerke im Val de Bagnes und im 1900 Meter tiefer liegenden Rhonetal.

Eine vermessene Idee, ein gigantisches Unterfangen – wer sind die Männer, die sich jahrelang kilometerweit in das Berginnere vorgearbeitet haben? Die ein Leben lang an verschiedenen Orten als Mineure ihr Brot verdienten, unter widrigsten Bedingungen und in ständiger Nacht. Die zu Tausenden bei dieser Arbeit umkamen – welche doch die Überlebenden mit Stolz erfüllt, dem «Stolz des Schöpfers über sein Werk, das grösser ist als er selbst – und das wahrscheinlich Jahrhunderte überdauern wird»? Filmregisseur Edgar Hagen hat die wenigen noch lebenden Männer, die am Bau der Grande Dixence beteiligt waren, aufgesucht und ist mit ihnen zurückgegangen in den Berg. Hat sich und uns die Geschichte dieses Titanenwerks erzählen lassen und – unter technisch anspruchsvollsten Bedingungen – ein begeisterndes filmisches Werk geschaffen.

Mehr als das Menschenmögliche

«Zeit der Titanen» ist eine Geschichte über den Kampf zwischen Mensch und Natur, in dem

der Mensch durch sein Werk über sich selbst hinauswächst. Die Zuschauerin, der Zuschauer tauchen ein in eine fast geschlossene Männerwelt, wo der Einzelne nichts ist ohne die Gruppe und doch alles in jedem Moment auch von jedem Einzelnen abhängt. Wo sich das viel beschworene Risiko – die gigantische, unbändige Natur – wie ein Schatten an die Männer und ihre Arbeit heftet, sie ab und an in die Knie zwingt und gleichzeitig zu Höchstleistungen herausfordert. Der Film dokumentiert, lässt es – zu Recht – zu, dass wir fasziniert sind von dieser Welt, der in ihr steckenden Kraft und – ja, auch trotz der Härte – ihrer Poesie, stellt nicht die Frage nach dem Warum oder dem Wozu. Aber diese Fragen tauchen beim Zuschauen ganz von selber auf: Gehört dieser Gigantismus nicht einer vergangenen Epoche an? Sind technische Werke, die mit so vielen Menschenopfern erkauft wurden, wirklich noch ein Segen? Können wir uns weiterhin erlauben, uns die Erde auf diese Weise untertan zu machen? Und auch: Ist es vorstellbar, dass Frauen dieses Werk erdacht und realisiert, auf diese Weise mit der Natur gerungen hätten?

«Zeit der Titanen» ist ein wunderbares Zeitdokument und auf seine Art ein wichtiger Beitrag zur Diskussion um den Umgang mit den technischen Möglichkeiten unserer Zivilisation.

«Zeit der Titanen» läuft zurzeit in Zürich im Kino Morgental sowie in Basel und Bern. Weitere Städte in der Deutschschweiz folgen, wie St. Gallen, Luzern, Baden oder Aarau. In der Westschweiz wird er nach den grösseren Städten auch beispielsweise in Tramelan, Tavannes, Le Noirmont, Martigny, Evolène oder La Chaux-de-Fonds zu sehen sein. (Siehe Tagespresse)